

Clowneskes Theater in der Klibühni

Chur. – Die schweizerisch-französische Theatercompagnie Buffpapier gastiert Dienstag, 19. Februar, und am Donnerstag, 21. Februar, jeweils um 20.30 Uhr in der Churer Klibühni. Für ihr neues Stück «Isabelle la belle» taucht die Compagnie in die clowneske Welt von Isabelle ein. Die Theatercompagnie Buffpapier besteht aus der Schweizerin Franziska Hoby und dem Franzosen Stephane Fratini, der zugleich auch für die Regie des humorvoll-absurden Theaterstücks verantwortlich zeigt. Billette-Reservierungen für die beiden Aufführungen sind im Internet unter www.klibuehni.ch oder unter der Nummer 081 252 48 04 möglich. (so)

Orgelkonzert mit Hansjörg Stalder

Silvapiana. – Der Organist Hansjörg Stalder lädt am Dienstag, 19. Februar, um 20.30 Uhr zu einem kommentierten Orgelkonzert in die katholische Kirche nach Silvaplana. Der musikalische Bogen des Konzerts spannt sich gemäss einer Mitteilung vom «Barockconcerto» des britischen Komponisten Charles Avison (1709–1770) und zwei Händel-Sonaten für Cembalo bis hin zu Klassikern von Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791) und Joseph Haydn (1732–1809). Hinzu kommen Klavierminiaturen des deutschen Romantikers Robert Schumann (1810–1856) und moderne Orgelkompositionen von Hugo Distler. (so)

Irish-Folk in der Churer «Werkstatt»

Chur. – Der Folk-Club Chur präsentiert am Mittwoch, 20. Februar, um 20.30 Uhr mit An Lár aus Bern eine der bekanntesten Schweizer Formationen, welche sich dem Irish-Folk verschrieben hat. An Lár hat sich in den letzten Jahren gemäss einer Mitteilung schweizweit einen Ruf als stimmungs- und abwechslungsreiche Celtic Folk Band erspielt. Die Band bietet einen Mix aus traditionellen und zeitgenössischen Songs aus Irland, Schottland, Asturien, der Bretagne. (so)

Vom seltsamen Zauber der Heuernte auf sieben Kanälen

Heu und Dung in einer Galerie? Der Titel entspricht der bilderreichen, vieldeutigen Arbeitsweise von Gabriela Gerber und Lukas Bardill. Die Ausstellung bei Luciano Fasciati lohnt den Besuch.

Von Gisela Kuoni

Chur. – Zunächst steht man vor einem Fliegenschwarm. Keine dichte Wolke dieser missliebigen Insekten, nur fünf feine silberne Tierchen hängen an unsichtbaren Nylonschnüren im Raum. Sie eröffnen diese «Landwirtschaftsausstellung», in der es weder nach Heu noch nach Dung riecht, wo keine Kühe muhen oder Schafe blöken, in der einzig das Geräusch eines spritzenden Druckfasses die beschauliche Stille durchbricht.

Genau das ist die Arbeitsweise des Bündner Künstlerpaars Gabriela Gerber und Lukas Bardill. Sie umkreisen ein Thema mit Verfremdungen, sie umschreiben Bauernleben und Ackerbau verschlüsselt, sie fragen nach unserem Umgang mit Landschaft und Landwirtschaft. Eine nebensächliche Begleiterscheinung der ländlichen Idylle wie den Fliegenschwarm erheben sie zum eigentlichen Ausstellungsgegenstand, holen ihn heraus aus seinem gewohnten Umfeld, machen ihn zum Kunstgegenstand schlechthin.

Expressiver Schwung

Im Hauptraum der Galerie Luciano Fasciati in Chur ist der Fliegenschwarm zu einer 30-teiligen Installation angewachsen, eine seltsame Mischung aus Luftigkeit und Volumen, die je nach Lichteinfall ihre Intensität verändert. Die geflügelten Tierchen erinnern an eine frühere Arbeit mit Helikoptern. Im selben Raum ist auf schräger Wand ein Druckfass appliziert, das seinen Inhalt in rhythmischen Bewegungen und expressivem Schwung und Strich spritzend auf die weisse Wand verteilt. 215 Zeichnungen liegen diesem Bildgeschehen zugrunde, das vom Tropfen über lockeren Regen bis zur ersticken dunklen Fläche reicht und drei Minuten dauert. Dann beginnt der Loop von vor-



Fernsehen, gern sehen: Zwei Besucherinnen verfolgen in der Galerie Fasciati gebannt, was Gabriela Gerber und Lukas Bardill von der Heuernte in Partnun auf sieben Bildschirmen filmisch zusammengetragen haben.

Bild Nicola Pitaro

ne. Die Marke «Kirchner» auf dem Fass schafft vielleicht gar einen Bezug zur Malweise des deutschen Expressionisten. Ganz sicher wird hier die technisch perfekte und effektive Art der Gülleverteilung in der heutigen Landwirtschaft dargestellt und gleichzeitig darüber nachgedacht.

Stimmungsvolle Vielfalt

Auf sieben Kanälen sehen wir die Beobachtungen zur Heuernte in Partnun. Die Kameras befinden sich auf einem Gegenhang bis steil hinauf auf über 2000 Meter über Meer. Was ohne Ton während 18 Stunden aufgenommen wurde, haben die Künstler zu einer Installation von eineinhalb Minuten übereinander gelegt. Da verändern sich die Licht- und Sichtverhältnisse, Heutücher hinunterziehende Männer und Frauen begegnen einer Schulklasse auf ihrer Wanderung, hektisches Treiben von vor- und rückwärtsfahrenden Heuladern wechselt mit beschaulichem Verharren, arbei-

tende Knechte und Mägde erscheinen wie golfspielende Touristen – eine ungeheure Vielfalt an Situationen und Stimmungen macht das Betrachten des Geschehens auf den sieben Flachbildschirmen überaus lebendig und spannend.

Eine grosse querformatige Fotografie, auf Dibond aufgezogen, zeigt weisse Landschaftsberge – im Hintergrund die schneebedeckten Spitzen von Gonzen und Alvier, im Vordergrund schiebt sich eine mächtige Landschaft aus weissen Heuballen vor die natürliche Kulisse – ein Bild, an das wir uns längst gewöhnt haben und das doch einen Inbegriff der Fremdheit und Künstlichkeit darstellt.

Voller Poesie und Schönheit

Im Kabinett der Galerie schliesslich zieht schemenhaft die Videoinstallation «Überland» über die grosse weisse Wandfläche, eine Arbeit aus dem Jahre 2001. Diese Reise vom Prätti-

gau über Glarus nach Zürich zeigt den Weg von Gerber/Bardill und schafft eine besondere Stimmung zu den gegenüber hängenden «Tenner Ställen». 26 farbige, auf Aluminium aufgezogene Fotografien zeigen nichts als immer einen Stall, allein, in Gruppen, verlassen, bewirtschaftet, idyllisch oder funktionell, jeder anders, jeder ein einzelnes Kunstwerk, nach seiner baulichen Situation und in der Abbildung durch die Künstler. Immer ist es früher Morgen, der Tag beginnt, verheissungsvoll oder nebelverhangen, in Aufbruchstimmung oder wehmütigem Verfall – eine Arbeit voll Poesie und Schönheit, die Gefühle von Wehmut und Vergänglichkeit zugleich weckt.

Die Ausstellung dauert bis zum 23. Februar. Am Donnerstag, 21. Februar, findet um 18.30 Uhr im Verwaltungsgebäude der Südostschweiz Mediengruppe an der Kasernenstrasse 1 in Chur ein Künstlergespräch mit anschliessender Bekanntgabe des ausgewählten Werks statt.

Chaplin kammerphilharmonisch

Nächste Woche kommt es im Kino Arosa zu einem kulturellen Höhepunkt der Saison des Kulturkreises Arosa. Gezeigt wird der Stummfilm «The Kid» von Charlie Chaplin, musikalisch untermalt durch die Kammerphilharmonie Graubünden.

Arosa. – Nach dem letztjährigen, überwältigenden Erfolg mit dem Chaplin-Film «Dog's life – ein Hundeleben», realisiert die 28-köpfige Kammerphilharmonie Graubünden erneut ein Filmprojekt. Diesmal wird Chaplins «The Kid» gezeigt und musikalisch begleitet. Mit Daniel Jakobi konnte erneut ein Spezialist am Taktstock verpflichtet werden, der trotz seines jungen Alters schon grosse Erfahrungen mit Filmmusik sammeln konnte.

Musikalische Meisterleistung

Der Film eignet sich insbesondere auch für Familien. Chaplin findet in «The Kid» einen ausgesetzten Säugling, den er vergeblich loszuwerden versucht. Fünf Jahre später sind die beiden bereits ein Herz und eine Seele. Doch das Glück scheint gefährdet,

da die Mutter – eine berühmte Schauspielerinnen – ihr Kind zurück haben möchte. So verliert Chaplin seinen kleinen Freund wieder, obwohl er so sehr um ihn kämpft. Doch am Schluss des Films wird alles gut, alle drei finden zu einer Familie zusammen. Chaplin, der Schauspieler, Filmema-



Rührende Freundschaft: In «The Kid» freundet sich Charlie Chaplin mit einem kleinen Jungen an.

cher, Produzent und Motivator gleichzeitig war, spielte selber Cello und komponierte die Musik zu seinen Filmen selbst. Eine Meisterleistung. Der Film wurde 1921 gedreht, die Musik notierte Chaplin erst 50 Jahre später.

Bergkirchli-Konzert im Voraus

Eintrittskarten zum speziellen Film- musikabend können im Vorverkauf beim Bahnhof Arosa unter der Telefonnummer 081 288 66 21 oder ab 16.30 Uhr direkt an der Abendkasse im Kino Kursaal bezogen werden.

Das traditionelle Konzert im Arosener Bergkirchli wird bereits am Dienstag, 19. Februar, um 17 Uhr von der Churer Organistin und Sängerin Elena Bürkli gestaltet. Sie hat gemäss einer Mitteilung ein buntes Programm zusammengestellt, bei dem sie auch ihre gesanglichen Qualitäten unter Beweis stellen wird. (so)

Freitag, 22. Februar, 17 Uhr, Kino Kursaal, Arosa. Weitere Aufführungen: 24. Februar, 17 Uhr, Aula, Ilanz; 26. Februar, 20 Uhr, Kurhaus, Bergün; 12. März, 20 Uhr, Theater am Kirchplatz, Schaan; 13. März, 20.15 Uhr, Kino Rätia, Thusis; 17. März, 20.30 Uhr, Hotel «Laudinella», St. Moritz; 18. März, 20 Uhr, Theater, Chur.

Das Ensemble le phénix lädt zur Reise in die Barockzeit

Das Ensemble le phénix gastiert morgen Montag in der Pfarrkirche in Brienz/Brinzauls. Mathias Kleiböhmer und Christine Meyer präsentieren dabei Musik aus der Zeit des italienischen Barocks.

Brienz/Brinzauls. – Auch heuer ist das Ensemble le phénix in der Pfarrkirche in Brienz/Brinzauls zu hören. Das diesjährige Programm mit dem Titel «Barocco» lässt gemäss einer Mitteilung Musik aus der Zeit des italienischen Barocks erklingen und zeigt gleichzeitig auch die Grenzen dieser Epoche an: neben frühbarocker Musik von Domenico Gabrielli (1651–1690) – seine Werke gelten als die ersten Kompositionen, die das Cello als solierendes Instrument behandeln – erklingt Musik von Luigi Boccherini (1743–1805) und Giuseppe Maria Cambini (1746–1811), die mit ihren erneuernden Ideen den Übergang vom Spätbarock in die Frühklassik einleiteten. Der Italiener Boccherini – er war selber ein begnadeter Cellist – gilt als einer der

wichtigsten Cellomusik-Komponisten seiner Zeit.

In den Konzerten der Konzertreihe «Barocco» spielen Mathias Kleiböhmer und Christine Meyer vom Ensemble le phénix auf historischen Instrumenten und interpretieren die Musik nach historischer Aufführungspraxis.

Jährlich wechselnde Programme

Das ensemble le phénix, das im Jahr 2000 von Kleiböhmer Meyer gegründet wurde, konzertiert seither regelmässig mit jährlich wechselnden Programmen in allen Regionen Graubündens, aber auch in anderen Kantonen und im benachbarten Ausland.

Mit Projekten in Zusammenarbeit mit dem Autor Ulrich Knellwolf (2006) und dem Churer Künstler Thomas Sauter (2007), in erweiterter Formation (Streichquintett) und Einladungen zu Festivals (Flimsklang 2007) hat das Ensemble im Kulturleben Graubündens in den letzten Jahren einen wichtigen Platz eingenommen. (so)

Morgen Montag, 20.30 Uhr, Pfarrkirche, Brienz/Brinzauls.